



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No. 175.

Montag den 30. Juli

1838.

J u l a n d.

Berlin, 27. Juli. Sr. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichts-Secretair und Rendanten Scheibel zu Grünberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Sr. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Rabinets-Minister, Freiherr von Werther, von Teplitz. Sr. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother, aus Schlessen. — Abgereist: Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, nach Greifswald.

Köln, 24. Juli. Die heutige Zeitung enthält folgende Bekanntmachung. „Sr. Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Rabinets-Ordre vom 13. Juni d. J. mit ausdrücklichem Vorbehalte aller Rechte, welche dem Metropolitan-Dom-Kapitel zu Köln gesetzlich und herkömmlich zustehen, zu gestatten geruht, daß der bisherige Kapitulat-Berweser des Erzbisthums Köln, Domdechant Dr. Hüsgen fernerhin unter der Benennung und Unterzeichnung eines erzbischöflichen General-Vikars die Dörsan-Verwaltung selbstständig fortführe. — Der Herr Domdechant Dr. Hüsgen hat demnach die Verwaltung der Erzdiözese in der vorbezeichneten Weise übernommen, und bleibt, nach fernerer Vorschrift der angeführten Allerhöchsten Rabinets-Ordre, jeder amtliche Verkehr mit dem Herrn Erzbischof Freiherrn von Droste-Vischering untersagt (conferatur Publicandum vom 15. November 1837.) — Im Verfolg meiner Bekanntmachung vom 29. November v. J. bringe ich Vorstehendes zur öffentlichen Kunde. — Coblenz, 14. Juli 1838. — Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Bobelschwingh.“

Coblenz, 22. Juli. Die Rhein- und Moselzeitung veröffentlicht die Schreiben, welche von den Professoren des Seminars in Trier, die Hermessische Angelegenheit betreffend, an den Papst und an den Bisthumsverweser erlassen worden sind. Sie lauten in der Uebersetzung aus dem Lateinischen wie folgt: 1. „Heiligster Vater! Seit jener Zeit, heiligster Vater, in welcher Du die Bücher des Hermes verworfen hast, sind wir zwar bereit gewesen, uns als Deine wahren Söhne zu zeigen, nämlich Deinem Urtheile beizustimmen und Deinen Befehlen zu willfahren. Doch, weil der heilige apostolische Stuhl den beiden Schülern des Hermes, den Professoren Braun und Ewenich, gestattete, die Hermessische Lehre näher auseinander zu legen, hielten wir es für unsere Pflicht, zu schweigen, bis jene Männer ihrer Pflicht Genüge geleistet hätten. Da wir aber vernommen haben, jene Professoren seien, nachdem sie die betreffende Lehre auseinandergesetzt, von Rom abgereist, beeilen wir uns, obgleich wir bis zur Stunde noch nicht gehört haben, was sie ausgerichtet, zu erklären: daß wir Deinem Urtheile in dieser Sache einfach, ohne irgend eine Bedingung und fern von jedem Scheine eines geheimen Vorbehaltes, beipflichten. Wir küssen Deine Füße, heiligster Vater, und bitten Dich, Du mögest uns den apostolischen Segen ertheilen. Deiner Heiligkeit gehorsamste Söhne. (Folgen die Unterschriften.) Trier, im bischöflichen Seminar, den 8. Juni 1838.“ — 2. „Hochwürdigster Herr Bischof und Diöcesanverwalter! Am achten dieses Monats, hochwürdigster Herr, übergaben wir Dir unterthänigst ein Schreiben an den heil. Vater, in welchem wir erklärten, daß wir dem Urtheile des heiligen apostolischen Stuhles in der Hermessischen Angelegenheit beistimmen. Da wir aber unterdessen in öffentlichen Blättern gelesen haben, der heilige Vater verlange, daß die Schüler des Hermes folgende Unterwerfungsformel unterschreiben sollten: Sie wollten sich mit schuldigem Gehorsam dem Urtheile des heiligen Stuhles, durch welches die Schriften des Hermes verworfen sind, mit Herzen und Willen unterwerfen, Dasjenige verwerfend, was vom Stuhle Petri verworfen sei, und daß sie Nichts thun wollen, wodurch sie von jenem zuverlässigen Wege der Wahrheit abweichen würden; so unterschreiben wir auch in der größten Bereitwilligkeit diese Formel mit aufrichtigem Herzen und ohne irgend einen geheimen Vorbehalt, weil wir in dieser Angelegenheit Nichts Anderes bezwecken, als dem heiligen Vater Genüge zu leisten, unsere Rechtgläubigkeit, unsere Ehrfurcht und unsern Gehorsam gegen den apostolischen Stuhl nicht allein in Worten, sondern auch durch die That zu bekrunden. Wir bitten Dich also H. H. unterthänigst, daß Du auch diese unsere Erklärung zum heil. Vater befördern mögest. Des hochwürdigsten Herrn Bischofes und Diöcesanverwesers unterthänigste Diener. Trier, im Seminar, den 12. Juni 1838.“

D e u t s c h l a n d.

München, 22. Juli. Der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant, Freiherr von Welden, hat das Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, und der Wirkliche Geheime Rath und Chef-Präsident der Herzogl. Sachsen-Meiningischen Landes-Regierung, von

Wahlkampf, das Kommandeur-Kreuz des Civil-Verdienst-Ordens der Kaiserlichen Krone erhalten.

Frankfurt a. M., 21. Juli. (Privatmitth.) Je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo unser so lange vorher verkündigtes Sängerefest zur Ausführung kommen soll, desto stärker nimmt solches das allgemeine Interesse in Anspruch. Allein nicht bloß in allen gesellschaftlichen Kreisen ist davon vorzugsweise und, wegen der steten Wiederholungen, fast bis zum Ueberdruße die Rede, sondern auch die Polizeibehörde hat davon spezielle Notiz genommen und die, ganz ihrer Bestimmung angemessenen, Präventiv-Verfügungen erlassen, damit durch die voraussichtlich zu jenem Zeitpunkt nach Frankfurt strömende Menge von Fremden keine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung veranlaßt werde. Zu dem Ende enthalten das Amtsblatt und die hiesigen Zeitungen eine die hier eintreffenden Fremden betreffende Bekanntmachung, die man sonst gemeinhin nur zu Messzeiten dort zu lesen pflegt und worin allen Quartiergebern bei namhafter Strafe eingeschärft wird, nur gegen gehörige Legitimation Fremde bei sich aufzunehmen. Diese Publikation hat, wie alles Ungewöhnliche, einiges Aufsehen erregt und, obwohl das Motiv dazu ganz auf flacher Hand liegt, zu mancherlei Grübeleien Anlaß gegeben, die darauf hinauslaufen, es müsse dieses Motiv in höhern politischen Regionen gesucht werden. — Bei dem Bundestage ist in jüngster Zeit eine so große Menge von Reklamationen aus dem Hannöverschen eingelaufen, daß, äußerem Vernehmen nach, die zur Prüfung und Berichterstattung für derartige Angelegenheiten bestehende Bundestags-Commission um einige Mitglieder hat vermehrt werden müssen. Dazu kommt nun auch die bekannte Beschwerde der Kurhessischen Stände, die jedoch minder verwirkelt zu sein scheint, und daher auch wohl früher ihre Erledigung erhalten dürfte. — Die Hoffnung, den Fürsten von Metternich in diesem Jahre auf dem Johannisberge zu sehen, ist nunmehr gänzlich verschwunden, und mit derselben fällt das ganze Gebäude politischer Konjekturen zusammen, das auf deren Grund unsere Politiker errichtet hatten. Mit desto gespannteren Erwartungen sehen sie daher den Resultaten der Teplitzer Besprechungen entgegen, wo, ihrer Meinung nach, die wichtigsten europäischen Fragen, selbst die des Orients mit inbegriffen, zur Verhandlung kommen würden. Auch hinsichtlich Spaniens erwartet man, in Folge jener Besprechungen, irgend ein äußeres Merkmal der Theilnahme von Seiten der östlichen Großmächte an dem unseligen Bürgerkriege, der dieses schöne Land zerfleischt und dessen Erde ohne europäische Dazwischenkunft gar nicht abzu-sehen ist. Die Holländisch-Beigische Angelegenheit dagegen wird jetzt als abgemacht betrachtet, so daß noch, bevor das gegenwärtige Jahr abgelaufen, ein jeder der beiden dabei zunächst interessirten Theile in den Besitz des Seinigen sich gesetzt befinden wird. Ob zu dem Behufe noch etwa militärische Einschreitungen erforderlich sein möchten, wird in neuester Zeit bezweifelt, zumal nachdem man erfahren hat, daß die darauf hindertenden Anstalten keineswegs von dem Besange sind, als noch vor Kurzem behauptet wurde. — Die Angelegenheiten der Schweiz scheinen sich neuerdings wieder zu verwickeln. Zwar ist der Streit zwischen den Horn- und Klauenmännern im Kanton Schwyz an sich, als eine bloß lokale Angelegenheit, von keiner sonderlichen Erheblichkeit; allein bei dem politischen Zwiespalt, der unter den Eidgenossen herrscht, werden die resp. Parteien wohl nicht ermangeln, ihn, eine jede in ihrem besonderen Interesse, auszubuten, und so könnte er denn leicht Anlaß zu Weiterungen geben, denen auch die fremden Mächte nicht fremd zu bleiben sich veranlaßt finden dürften. Ein anderer Gegenstand, der, darf man anders Privatnachrichten trauen, der Tagsagung in Luzern demalen viel zu schaffen macht, ist der Aufenthalt des Prinzen Louis Napoleon in der Schweiz. Jenen Nachrichten zufolge nämlich soll sich für dessen Entfernung aus der Nähe Frankreichs ein großes Cabinet verwenden, das dem der Tuilerien auch schon bei andern Gelegenheiten Beweise seines freundschaftlichen Wohlwollens gegeben hat. In staats- und völkerrechtlichen Gründen zur Unterstützung dieser Verwendung fehlt es aber um so weniger, als die Anwesenheit jenes Prinzen in der Schweiz die Ruhe Frankreichs nicht weniger bedroht, als zur Zeit die Gegenwart der fremden Flüchtlinge, deren Ausweisung verlangt und bewirkt wurde, Italiens und Deutschlands Ruhe gefährdete. — Seit etwa 8 oder 10 Tagen haben die Ausflüge der Briten nach dem Festlande, und namentlich nach den Rheingebenden, in so überschwänglichem Maße begonnen, daß die rheinischen Dampfschiffe vollaus zu thun haben, um die Reisenden dieser Nation nach ihren Bestimmungsorten zu bringen. Wiesbaden steht sich zunächst besonders gut dabei, indem kein vom Niederrhein kommendes Boot Wiberich vorüberfährt, ohne daselbst ganze Karavannen von Engländern an das Land

geseht zu haben. — Auf unserm Theater sahen wir zwar im seitherigen Verlaufe des Sommers manchen recht interessanten Gast; allein Logen und Parterre ließen, seit der Erscheinung der Sängerin Löwe aus Berlin, jenen Zubrang vermissen, woran die Theaterkasse vornehmlich ihr Wohlgefallen findet.

Dresden, 23. Juli. Die wirkliche Theilnahme unsers Publikums für die Eisenbahn spricht sich am deutlichsten durch die Benutzung derselben aus; so fuhrn trotz der sehr ungünstigen Witterung am 20. Juli 1927 Personen, am 21. Juli, wo es den ganzen Tag regnete, dennoch 1268, und gestern, ungeachtet des über alle Beschreibung heftigen Regens, 1900 Personen. Heute früh fing der Himmel an sich zu klären, und nach 9 Uhr geruhte der König, die Königin, die Kronprinzessin von Preußen, die Erzherzogin Sophie von Oesterreich, Prinz Johann und dessen Gemahlin, die Prinzessin Amalia Augusta und die Prinzessin Amalie von Sachsen nebst Gefolge eine Fahrt auf der Eisenbahn zu unternehmen. Ein mit einer Laubhecke umgebenes Zelt im Bahnhofe nahm die hohen Gäste auf. Ein aufgestelltes Musikchor spielte bei Ankunft des Königs und wurde überhört von Jubelrufe der im Bahnhofe beschäftigten Arbeiter, die sich auf den Mauern der im Baue begriffenen Gebäude aufgestellt hatten. Auf dem Giebel der Personenhalle standen sie mit den Innungsfahnen auf den Ecken und der sächsischen Fahne in der Mitte und ließen ihre Wivats erschallen. Der Edward Bury fuhr die erlauchte Gesellschaft in fünf Wagen binnen zehn Minuten nach der Weintraube, wo die Herrschaften in den Heine'schen Saal eintreten und einige Erfrischungen einnehmen, sich auch mit den Anwesenden, namentlich den Direktorial-Mitgliedern und dem Ober-Ingenieur unterhielten und ihre Zufriedenheit mit der Fahrt und ihre Freude und Theilnahme an den Fortschritten der für das ganze Land so wichtigen Unternehmung aussprachen. Die Rückfahrt wurde dann in neun Minuten vollbracht.

Hannover, 23. Juli. Gestern wurde im hiesigen K. Schlosse, im Bessein F. W., des Hofes und der Minister, die Confirmation Sr. K. Hoh. des Kronprinzen durch den Bischof von Rochester feierlich vollzogen. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten, Herr von Strahlenheim, hat ein Rundschreiben an sämmtliche höhere geistliche Behörden erlassen, worin er ihnen diese feierliche Religionshandlung anzeigt.

Oesterreich.

Teplitz, 23. Juli. Heute fand hier in der Nähe (bei Bilin) vor Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, der dabei in der schönen Uniform seines Ungarischen Husaren-Regiments erschien, eine glänzende Parade desselben statt. Sämmtliche hier anwesende Fremde, so wie ein großer Theil der Bevölkerung, hatten sich hinausgegeben, um das militärische Schauspiel mit anzusehen und es gewährte einen besonders interessanten Anblick, als der Kaiser von Rußland, der sich an die Spitze des Regiments stellte, den Erzherzog Franz Karl von Oesterreich begrüßte. Die geschickten Manöver der Husaren und ihre reichen Uniformen rufen nicht wenig dazu bei, das Prachtvolle des Schauspiels zu erhöhen. — Dem Fürsten Lichtenstein (Commandeur des Husaren-Regimentes „Kaiser von Rußland“) ist gestern Nacht aus seinem Wohnzimmer, neben welchem er schlief, seine Schatulle gestohlen worden, in welcher sich sehr viele kostbare Präciosen befanden.

Karlsbad, 22. Juli. Die Stadt war seit gestern Mittag in einiger Bewegung, da für den Abend die Kaiserin von Rußland erwartet wurde. Schon in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend war die Prinzessin von Dranien hier durchgereist, und Prinz Albrecht von Preußen eingetroffen. Nach Besichtigung der Brunnen setzte auch Dieser seine Reise über Eger weiter fort, und bald darauf, Nachmittags gegen 2 Uhr, langte der Kronprinz von Preußen aus Marienbad an, um seine kaiserliche Schwester zu empfangen. Ein Commando des in Elbnbogen garnisonirenden Jägerbataillons bezog die Ehrenposten, und Abends nach 7 Uhr wurde die harenden Menge durch die Ankunft des hohen Gastes erfreut, für welchen die Häuser, die weiße Löwe und das daneben liegende Oesterreichische Wappen, am Markt in Bereitschaft gesetzt worden waren. Zugleich ergoß sich aber auch ein so heftiger Regenschauer, das von den versammelten Kurgästen wohl wenige Stroh holten konnten, sondern den Genuß der noch spät und weithin erschallenden Musik den Karlsbadern, die Erkältung weniger zu fürchten haben, allein überlassen mußten. Trotz dem auch heute noch fortbauern den höchst unfreundlichen Wetter besuchte die Kaiserin noch gestern Abend den belebtesten Theil der Stadt, die alte Wiese, sowie diesen Morgen am Arm des Kronprinzen von Preußen den Sprudel, Mühl-, Neu- und Theresienbrunnen, besuchte nochmals die Wiese, deren Läden, obgleich Sonntag, in Erwartung des Besuches, alle geöffnet waren, mit ihrer Gegenwart und setzte nach eingenommenem Frühstück um halb 10 Uhr ihre Reise nach Batern mit einem Gefolge von sechs Wagen weiter fort. Die Truppen marschiren wieder ab und Alles kehrt ins gewöhnliche Gleis zurück. — Der Erzbischof und Patriarch Pyzker ist vorgestern wieder abgereist; wie man sagt, wird er eine Reise nach dem Rheine machen. (L. A. 3.)

Großbritannien.

London, 20. Juli. Die Königin hielt vorgestern ein Lever, welchem die hier anwesenden hohen Herrschaften beiwohnten. Der Herzog von Nemours hatte schon am Tage vorher von Ihrer Majestät Abschied genommen und sich am Mittwoch früh um halb 8 Uhr an der London-Brücke nach Boulogne eingeschiffet. Unter den Fremden, welche der Königin bei dem Lever vorgestellt wurden, befand sich auch der Ritter Spontini, der seit einiger Zeit in London verweilt. *) Gestern Abend gab die Königin wieder einen glänzenden Ball, welchem alle Mitglieder der königlichen Familie beiwohnten. (Die von Französischen Zeitungen gegebene Nachricht, daß der Herzog von Suffer in Paris angekommen sei, erweist sich als ungegründet, denn er war sowohl bei dem Lever wie auf dem Balle.) Die

*) Die Morning Chronicle enthält einige Notizen über Spontini und spricht ihr Lob darüber aus, daß „dieser große Komponist, der England jetzt zum erstenmal besuche und allgemeine Aufmerksamkeit in der musikalischen Welt erregt habe, in einer so späten Zeit der Saison hier eingetroffen sei.“ Man hofft jedoch, fügt das genannte Blatt hinzu, er werde hierher zurückkehren, um seine bedeutendsten Opern unter seiner Leitung in London zur Aufführung zu bringen.

Königin eröffnete den Ball mit dem Prinzen von Cambridge. — Der König der Belgier wird am Sonntag oder Montag zu einem Besuch bei Ihrer Majestät, seiner Nichte, hier erwartet. — Der Marschall Soult ist heute früh von hier abgereist, um sich auf der Birminghamer Eisenbahn nach Liverpool zu begeben; die Direktoren der Bahn sollen sich anheischig gemacht haben, den Marschall mit Einschluß des Weges von Denbigh-Hall bis Rugby, der mit der Post zurückgelegt werden muß, weil die Eisenbahn dort noch nicht vollendet ist, in 10 Stunden an Ort und Stelle zu befördern. Wie jetzt verlautet, wird der Marschall früher nach Paris zurückkehren, als er anfangs beabsichtigte, angeblich, weil seine Gegenwart bei den Juli-Festen für nöthig gehalten würde. Man zweifelt daher, ob er dem großen Diner, welches der Herzog von Wellington am 28ten d. den Krönungs-Botschaftern geben will, noch wird beiwohnen können. — Eine eigenthümliche Prophezeiung hat man jetzt öfters zu hören Gelegenheit, die schon viele Gläubige in allen Ständen gefunden hat. Sie stellt der Königin folgende Nativität: Im ersten Jahre habe sie sich der Regierung zu erfreuen, im zweiten Jahre der Krönung, im dritten Jahre der Verlobung und der Ehe, aber die erste Entbindung werde sie noch viel weniger als die Prinzessin Charlotte überleben. Die Ärzte sind über den letzten Punkt schon Wetten eingegangen. Das ist freilich ein trauriger Zug im englischen Charakter. Ich hätte gern diese Wetten und jene Prophezeiung verschwiegen, aber ich habe beide zu meiner Betrübnis zu oft in diesen Tagen hören müssen.

Frankreich.

† Paris, 21. Juli. (Privatmitth.) Der Kampf in der Presse gewinnt täglich an Heftigkeit, Entschiedenheit und daher auch an Interesse. Während die unabhängigen Organe die einzelnen Maßregeln wie die ihnen zu Grunde liegenden Prinzipien der Regierung unermüdet und schonungslos angegriffen, parirten bisher die ministeriellen Blätter nur vertheidigungswise aus, beschränkten sich auf Winkszüge und Plänkereien, im Rücken ihrer Gegner und wichen immer dem eigentlichen Kampfplatze dieser, dem angegriffenen Systeme, aus. Obwohl diese Taktik ihnen eine wirkliche Niederlage vermied, so lange sie der offenen Schlacht ausgewichen, so liegt doch in dem beständigen Vermeiden derselben eine moralische Niederlage, d. h. die Anerkennung der Schwäche. Um aber einen solchen Triumph den unzähligen Feinden nicht zu gönnen, glaubte die „Presse“ sich stark genug auf das Schlachtfeld zu rücken und zog mit offenen Visiren gestern gegen das Prinzip des H. Duvergier de Hauranne das Schwert. Bei einem Conflite zwischen den 3 legislativen Gewalten, sagte die „Presse“, hat nicht die Wahlkammer das entscheidende Uebergewicht, sondern immer zwei derselben gegen die dritte, d. h. der König und die Pairie gegen die Deputirtenkammer; diese und jene gegen den König; dieser und die Deputirtenkammer gegen die Pairiekammer. Dieses Prinzip läßt sich allerdings leicht aufstellen, aber es zu begründen, ist eine andere Sache; und da die „Presse“ in der Charte von 1830 keinen Artikel zu dessen Basis findet, macht sie einen eben so weiten als blutbesteten Umweg, um im Jahre 1793 in dem Entschlusse des französischen Volkes Ph. Egalité als König auszurufen, die Legitimität Ludwig Philipps, und in dieser die Basis des aufgestellten Prinzips zu finden. In Folge dieser Legitimität hat die Pairie, historisch und politisch betrachtet, gleiches Recht und Ansehen, als die gewählte Kammer: die Pairie ist also eine wahre Aristokratie des Landes und die Wahl Ludwig Philipps im Jahr 1830 war nur — die Anerkennung seiner von 1793 datirenden Legitimität. Allein in dieser sonderbaren Legimität scheint das genannte Blatt nicht Halt genug für den Sohn des Ph. Egalité zu finden und es kehrt zu der Wahl von 1830 zurück und sagt, in Folge dieser kann der König zu den Deputirten sprechen: Ich bin mehr gewählt als Ihr! Ich habe in mir alle Stimmen Frankreichs vereinigt! Ich weiß, was dieses von mir fordert und von meinen Erwartungen erwartet; ich weiß, daß auf mir eine größere Verantwortlichkeit lastet, als auf Euch. Ich bin der permanent Gewählte des Landes; Ihr nur die temporäre Gewählten. Ich repräsentire die Grundinteressen Frankreichs; Ihr nur die zufälligen Wünsche. Mir also das Recht, die immerwährenden Bedürfnisse des Landes zu erkennen, Euch die Ehre, mich in meinem Berufe zu unterstützen u.“ In der Behauptung, daß L. Ph. vom ganzen Lande 1830 gewählt wurde, wird die „Presse“ bei ihren dynastischen Gegnern keinen Widerstand finden; denn auch diese nehmen die Wahl der 219 Deputirten, die für diesen Akt durchaus kein Mandat ihrer Wähler hatten, als einen unbestreitbaren legitimen Wahlakt des ganzen Landes an, obwohl dazu wenigstens eine nachträgliche Zustimmung der Wähler gehört hätte, die immer noch eine hypothetisch-gezwungene nicht freiwillig stillschweigende ist: weil man den Wahlkollegien nicht die Freiheit ließ, über die extemporierte Königswahl ihr Votum abzugeben. Allein die ganze unabhängige Presse zieht gegen die lächerliche neue Loyalität, von weiland Ph. Egalité datirend, nicht minder als gegen das neue Prinzip zu Felde; der „Gewählte der Gewählten“ vereinige in sich mehr Kraft und Ansehen als diese, und die dritte legislative Gewalt müsse immer den beiden andern unterliegen. Den ersten Theil dieses Prinzips erklären sie für eine Absurdität an und für sich, und mit dem zweiten Theile im Widerspruche stehend; der zweite Theil selbst aber widerspreche — nach ihrer Meinung — der Charte von 1830. Denn nach dieser, sagen sie, erhält nur durch die Uebereinstimmung aller 3 Gewalten ein Gesetz seine Sanction; findet jedoch ein Conflit statt, so kann nur das Land zwischen ihnen entscheiden, und in der Deputirtenkammer liegt, in Folge der gewählten Elemente, woraus sie zusammengesetzt ist, der Ausdruck und Ausspruch des Landes. Dieses Nativonement der Opposition enthält allerdings einen circulus vitiosus, der eben die Präponderanz der gewählten Kammer auspricht. Hat diese Schlussfolge keine logische Zulässigkeit, so hat sie doch historische Giltigkeit und Kraft: denn es läßt sich durch nichts wegraisonniren, daß die Wahl Ludwig Philipps nichts anderes, als die Anerkennung des Uebergewichts der gewählten Kammer über die beiden andern legislativen Mächte war. Dieses Prinzip nicht anerkennen, heißt aus dem Ursprunge der Juli-Regierung herausgehen, und wenn diese jenes nicht verläugnen und in den bezeichneten Zirkel der Charte von 1830 nicht gerathen will, so hat sie nur ein Mittel, nämlich die vorsichtige Vermeidung eines jeden Conflites.

Gestern Morgen begaben sich nun auch die Zöglinge des Collège Henri IV., auf die Einladung des Königs, nach Versailles, um das dortige Palais und das historische Museum zu besichtigen. Einem Zuge von 50 Zöglingen zu Pferde, an deren Spitze die Herzöge v. Amale und Montpensier ritten, folgte ein Zug von 80 Wagen, welche den übrigen Theil des Collège über Chatillon und das Thal des Bièvre nach Versailles brachten. Die Prinzen führten ihre Kameraden unmittelbar nach der Ankunft durch die verschiedenen Gallerien umher und luden sie um 2 Uhr zu einem Mahle in einer der Gallerien zu ebener Erde ein, wo das Musik-Chor des Husaren-Regiments Tafelmusik machte, und die Herren Alf. de Wally und Euvillier de Fleury die Toaste auf das Wohl der k. Familie ausbrachten. Hierauf wurden die jungen Leute in die Gallerie der Schlachten geführt, wo der König mit dem Prinzen von Joinville, den Ministern des Innern und des öffentlichen Unterrichts und einer zahlreichen Sulte erschien, und sie ebenso, wie in der vorigen Woche die Zöglinge des Collège Ludwigs des Großen, durch alle Räume des Palastes führte. Die interessante Promenade endete im Speisesaal, welcher auf Befehl des Königs erleuchtet worden war. Sr. Maj. richtete hier wieder eine freundliche Anrede an die rings um ihn gruppirten Zöglinge und verließ den Saal unter dem lautesten Vive le Roi! der begeistertsten jugendlichen Versammlung.

Spanien.

Madrid, 14. Juli. Es ist hier eine Karlistische Verschwörung entdeckt worden, die heut Abend zum Ausbruch kommen sollte. Der Haupt-Anführer des Komplotts, welcher sich Don Jose Ortiz de Velasco nennt, seine Frau, zwei der Haupt-Agenten und mehre andere dabei beteiligte Personen sind verhaftet worden. In dem Landhause des Grafen von Cuba vor dem Segovia-Thore wurden Flinten, Pistolen, Lanzen, Säbel, Patronen u. s. w. in Beschlag genommen. Die karlistische Verschwörung soll den Zweck gehabt haben, in den der Hauptstadt benachbarten Dörfern karlistische Guerrillas zu organisiren.

Der Mundo enthält über den durch die Ereignisse in La Granja bekannten Sergeanten Garcia Nachstehendes: „Dignio Garcia zog sich von Madrid nach seinem Geburtsorte Cuellar in der Provinz Segovia, zurück, wo er mit Pistolen und Dolch die bekannte Constitution predigte. Die feindseligen Bewohner dieses Ortes wollten endlich die von jenem Menschen verübten Excesse nicht länger dulden und zeigten es dem General-Kapitain an, der ihn auch sogleich nach Valladolid abführen ließ, von wo er zur Zeit des Einfalls von Parlatogut mit andern Gefangenen nach Zamora gebracht wurde, da er hier die Soldaten gegen ihre Anführer aufzureizen suchte, so wurde er nach dem Schlosse San Antonio in Corunna, nach einigen Monaten aber wieder nach Zamora zurückgeschickt.“

(Kriegsschauplatz.) Man schreibt in französischen Blättern aus dem Navarresischen: „Espanero hat mit seiner Armee, die aus 25,000 Mann Infanterie und Kavalerie und einer furchtbaren Artillerie bestand, nicht gewagt, Estella anzugreifen, sondern hat, von den Karlistischen Guerrillas verfolgt, den Weg nach Logronno eingeschlagen. Dieser Rückzug, der so gut ist, wie eine Niederlage, hat einen sehr üblen Eindruck auf die der Königin ergebene Bevölkerung gemacht, und man betrachtet das Unternehmen Munagorri's als verloren. Dagegen sind die Karlisten voll Enthusiasmus und erwarten eine neue Expedition in das Innere. Ihr Sold wird ihnen regelmäßig ausgezahlt, und es fehlt ihnen überhaupt nicht an Geld.“ — Dem engl. Courier wird von seinem Korrespondenten in San Sebastian unterm 12. Juli Nachstehendes gemeldet: „Gestern hier eingegangene Briefe aus Bilbao enthalten die Nachricht, daß Ramales in der Provinz Santander am Tage zuvor durch die Karlisten unter Castaneda mit Artillerie angegriffen worden sei. Man hörte das Schießen den ganzen Tag ohne Aufhören. Der karlistische Kommandant von Biscaya, Archamadota, war mit allen disponiblen Truppen ausgerückt, um jede Unterstützung des angegriffenen Punktes zu verhindern. Die Kühnheit der Karlisten geht so weit, daß sie sogar auf zwei Bote feuerten, die zu dem im Fusse stationirten Weltischen Kriegsschiffe gehörten. Morgen werden die Truppen der Legion von hier nach Santander abgehen, um sich sofort mit der Division des Generals Pardinas zu vereinigen.“

Belgien.

Brüssel, 17. Juli. Was man auch immer von Paris nach dem Haag oder von dem Haag nach Paris und anderweit berichten mag, nichts von allem dem hat die entfernteste Wahrscheinlichkeit. Man behauptet neuerdings, daß die Annahme der 24 Artikel für Belgien unausführbar ist; und nach den bereits bekannten Demonstrationen ist noch beschlossen worden, daß aus den Provinzen Limburg und Luxemburg eine Deputation, bestehend aus den ersten Provinzialräthen und Notabeln, sich zu einer Nationalberatung nach Brüssel begeben soll, um sich mit den übrigen Patrioten über die Zukunft zu besprechen. Man will zu diesem Zwecke eine Einladung an alle Anhänger der Belgischen Freiheit ergehen lassen, um eine Art Hambacher Fest für Belgien zu veranstalten, sobald der König von seiner Reise heimgekehrt sein wird. Diese Versammlung wird, um allen Freunden von Aufständen und Ruhestörern die Gelegenheit zu unpassenden Tummetellen zu nehmen, ihre Verhandlungen am hellen Tag abhalten und besonders alle republikanischen Schwärmer ausschließen. Der Zweck dieser neuen Verbindung ist, dem Auslande zu zeigen, wie wenig man auf die gutwillige Annahme der 24 Artikel rechnen dürfe, und wie bedenklich es wäre, die Belgische Regierung dazu zu zwingen, da die Popularität des Königs und vielleicht selbst die Monarchie in Belgien damit zu Grunde ginge. Leopold kann und wird unter keiner Bedingung freiwillig auf etwas eingehen, was dem allgemeinen Wunsch und Willen der Nation zuwiderläuft; und um ihm zu beweisen, wie das ganze Land bereit ist, ihn in seiner Opposition zu stützen, versammelt sich hier der Kern der Patrioten, die, jeder politischen Meinung entsagend, nur die allgemeine Sache im Auge haben. Es soll also die Rede weder von diesem noch jenem Prinzip sein, sondern nur die allgemeine Vertheidigung bezweckt werden, im Fall die Abtretung der streitigen Gebirgsteile erzwungen werden sollte. Die Regierung wird mit den Ordnungsstatuten der bevorstehenden Versammlung bekannt gemacht werden, und obgleich fast alle Mit-

glieder zur Opposition gehören, so will man sich doch eher dem Vorwurf preis geben, mit dem Ministerium die Würde und die Ehre des Landes vertheidigt zu haben, als daß man aus falscher Rücksicht den Ruhestörern freies Spiel ließe. Jede vorfallende Unordnung soll als von den Feinden des Landes angezettelt betrachtet werden, und die Association wird bereit sein, dem Ministerium in der Nachforschung und Züchtigung die Hand zu bieten. Es hat sich einstweilen eine Agentenschaft gebildet, um die dazu erforderliche Korrespondenz zu führen. Die Herren Bartels, Delhougne und Andere sind dazu erwählt. Der Advokat Raesselt ist wegen seiner Vertheidigung des „Lynx“, und besonders weil er die Armee beleidigt hat, völlig ausgeschlossen. Was die Mitwirkung der Franzosen betrifft, so verlangt man von ihnen eine Erklärung, wie solche 1830 unter Lafayette's Leitung statt gehabt, d. h., daß man im Falle der Noth nichts für die Unabhängigkeit zu fürchten habe; denn die Belgier wollen eben so wenig Franzosen sein, wie sie Holländer werden wollten: sie sind mit ihrem König und seiner Regierung zufrieden; seine weise Handhabung der Staatsgeschäfte hat dem Lande Frieden und die Garantie gegeben, daß Leopold keine heimlichen Wege im Hinterhalt habe, sondern aus besserer Ueberzeugung seine Nation jene Freiheit genießen lassen wolle, die sie sich mit vielen Opfern erkauft hat. — Man verspricht sich einen besonderen Glanz bei Gelegenheit der diesjährigen Septemberfeste. (Rhein- und Mosel-Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Juli. Der Werth der von Sr. Kais. Hoh. dem Großfürsten Thronfolger an Beamte unsers Königshofes geschenkten Kostbarkeiten wird auf 40,000 Rthl. geschätzt. Die Bedienung und das Garde-Bat., welches die Wache hatte, erhielten bedeutende Geldgeschenke. — Als die russische Fregatte, welche lange Zeit hier lag, sich resekfertig machte, und ihr großes Boot hinauswand, riß unglücklich Weise ein Tau und das auf das Verdeck herabstürzende Fahrzeug beschädigte 13 Matrosen, von welchen noch 6 in dem hiesigen Hospital liegen.

Schweden.

Stockholm, 20. Juli. Heute Vormittag um 9 Uhr ist der Assessor Crusenstolpe von seinem Gefängnisse im Stadthause nach der Festung Warholm abgeführt worden. Crusenstolpe wurde mit seiner Frau, die die Erlaubniß erhalten hat, ihn nach der Festung begleiten zu dürfen, auf eine Schaluppe gebracht, die von drei anderen mit Soldaten besetzten Schaluppen eskortirt ward und auf diese Weise ungehindert an Ort und Stelle ankam. Unruhen (wie einige Tage vorher) sind dabei nicht wieder vorgefallen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. Juli. In der letzten Zeit haben hier häufige Feuersbrünste stattgefunden. Am bedeutendsten war die, welche am 7ten d. M. in Besa Meidan ausbrach, mehre Stunden dauerte, und gegen dreihundert Häuser in Asche legte. Ueberdies brannte es in verschiedenen Stadtvierteln, so wie in Chakkoj, einer von Israeliten bewohnten Vorstadt, und in Beschiktasch, unweit vom großherlichen Palaste.

Amerika.

Newyork, 1. Juli. Der Vice-Konsul der Republik Texas in Newyork ist von dem Präsidenten von Buren amtlich anerkannt worden. — Von der Canadischen Grenze enthalten die Newyorker Blätter noch immer beunruhigende Nachrichten in Menge. Die canadischen Patrioten, von den Autoritäten der Vereinigten Staaten meistens aus dem Gebiet der letzteren vertrieben, sollen in kleinen Partien über den St. Lorenzstrom gesetzt haben. Sie sollen die Krleger des in den Vereinigten Staaten wohnenden Stammes der Seneca-Indianer in ihren Sold genommen haben, ein verzweifeltes Unternehmen, wofür die Vereinigten Staaten ihnen wenig Dank wissen werden, da es eine gewagte Sache ist, die grausamen und wilden Leidenschaften der Indianer zu wecken. Eine Bande dieser Halbwildern zog bewaffnet durch Buffalo, angeblich auf eine Jagdpartie nach Grand-Tsland, aber muthmaßlich, um zu den Patrioten zu stoßen.

Miszellen.

(Breslau.) Das hiesige Kreisblatt meldet: Dem Erb- und Gerichtsscholzen Kluge zu Oberhof ist für seine als Polizey-Scholz des Breslauer Kreises während der Anwesenheit der Allerhöchsten K. K. Russischen Majestäten zu Fürstenstein freiwillig geleisteten Dienste, von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland die St. Annen-Medaille Allerhöchstdigst verliehen worden.

(Reichenbach.) Auch bei uns lebt noch ein alter Krleger, welcher den 7jährigen Krieg mitgemacht hat. Es ist dies Paul Wilhelm, geboren den 12. Oktober 1741 zu Franzdorf bei Meisse, wo sein Vater eine Gärtnerstelle besaß, aber beim Ausbruch des Krieges zum Militär ausgehoben wurde. Unser Veteran begleitete den Vater, nahm selbst die Waffen zur Hand, focht in den berühmtesten Schlachten tapfer mit und blieb (im Regiment Taxenzien) Soldat bis zum Jahre 1802, seit welcher Zeit er hier lebt und zuerst in einer Färberei, später als Tagelöhner fleißig arbeitete, sich auf ehrliche Weise sein Brod verdiente und Jedermanns Zufriedenheit sich erwarb. Jetzt vermag der schwache Greis nichts mehr zu verdienen und mildbärtige Menschen unterstützen ihn in seinem hohen Alter. Mit tiefer Nührung gedenkt er der verstorbenen Zeiten und preist den Allgütigen, der ihm Kräfte verlieh, dreien Monarchen treu zu dienen und ihn vom Anfange seines Lebens bis zu diesem Tage in mancher Gefahr väterlich beschützte und erhielt. Mit seiner ihm schon lange vorangegangenen Frau hat er 5 Kinder gehabt, wovon nur noch eins lebt, außer welchem er aber noch 3 Enkel hat.

(Mailand.) Hier hat sich ein Ereigniß zugetragen, welches den wahrhaftigen Maafstab dessen in die Hand gibt, was die heutige italienische Musik ist, was die Componisten derselben, was die Hörer bedeuten! Herr Luigi Ricci, ein Componist, der auf der trivialen Bahn Donizettis und Bellinis wandelt, ein so dürftiges Talent, daß er nur der Nachahmer dieser Dürftigen sein kann, hat — wer möchte es glauben!!! — es für zeitgemäß geachtet, Figaros Hochzeit neu zu componiren. Dieses Faktum

spricht mehr aus, als alle Worte. Der Componist ist zwar gänzlich mit seinem Unternehmen verunglückt; allein das ist nur ein Beweis gegen die Urtheilskraft der Italiener. In Deutschland könnte niemand (außer einer, der dem Volkhaufe angehört) nur den Gedanken dazu fassen, geschweige es ausführen, oder vollends ein Theater finden, was sich zu der Lächerlichkeit hergäbe. In Italien meinte man doch, man müsse Ricci erst mit Mozart vergleichen, und hätte er es vielleicht nur etwas besser gemacht, so würde er die 3000 Richter, die ihn verurtheilten, von denen das Mailänder Echo mit Pomp spricht, auf seiner Seite gehabt haben! — Verstände man in Italien noch Mozarts Figaro zu hören, so würde dieses Unternehmen ein unmögliches geworden sein. Daß man ihn nicht mehr lebt, berechnete Hr. Ricci auf seinem Standpunkt zu seiner Unternehmung. Also nicht er, sondern die hochgerühmten 3000 Richter, das ganze italienische Publikum wird dadurch am meisten an den Pranger gestellt. Wie es mit der Kritik Italiens beschaffen ist, sieht man unter andern auch aus einer Stelle des, von einem Deutschen redigirten, Mailänder Echo's, welches, indem es sich in seinem Dünkel gegen Hr. Ricci's Kühnheit aufthut, sagt: Der einzige, den ganz Europa als den würdigen Nachfolger Mozarts anerkannt hat, bedröhet sich vor diesem Unternehmen zurück — Rossini!!" Wenn der Redakteur eine Geschichte der deutschen Literatur schreibt, wird er auch wohl als den durch ganz Europa anerkannt würdigen Nachfolger Göthes und Schillers, Koberger nennen, und falls Madam Kirchpfeiffer einen Wallenstein schreibe, ihr den ersten Verweis geben: Dies sei eine Ilias post Homerum, ein vorwageses Unternehmen, dessen sich Koberger nicht unterfangen habe. (Vos. Stg.)

(London.) Am 19. Juli wurde in der hiesigen Italienischen Oper zum erstenmale Balff's „Falstaff“ zum Benefiz Lablache's gegeben. Die Oper ist nach Shakspeare's lustigen Weibern von Windsor bearbeitet und hat außerordentlichen Beifall gefunden. Der Italienische Styl herrscht natürlich darin vor, da die Composition für Italienische Sänger geschrieben worden; doch sagen die Kritiker in den öffentlichen Blättern, daß das Werk dabei auch mit Deutscher Gründlichkeit und Gediegenheit gearbeitet sei. Einige Musikstücke der Oper sollen im Geiste Mozarts und Cimarosa's gehalten und instrumentirt sein. Falstaff wurde von Lablache, Furth von Tamburini, Fenton von Rubini, Anne Page von der Albertazzi, Frau Furth von der Grift, und Frau Page von der Caremoli gegeben. Lablache soll als Falstaff höchst ergötzlich gewesen sein und in Gestalt, Tracht und Spiel ein treffliches Bild von dem feisten Ritter geliefert haben. Der Verfasser des Textbuches ist Signor Maggioni. Es wird bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß sich unter den Englischen Komponisten vor Balffe nur Arne und zwei Dilettanten, Lord Mount Edgumbe und Lord Burghersh, im Italienischen Opernstyl versucht, aber mit wenig Erfolg. — Hier ist ein neuer William Shakspeare wieder aufgefunden, und zwar in Fleisch und Blut in der Person eines jungen Mannes, der seit fünf Tagen im Englischen Opernhause als Schauspieler und Dichter auftritt. Er hatte nämlich vor einiger Zeit dem Direktor jenes Theaters ein Stück eingelebt: „Der Befehl der Königin,“ mit der Bitte, selbst in der Partie seines großen Namensvetters auf der Bühne der Hauptstadt debutiren zu dürfen. Sein Wunsch wurde ihm gewährt. Die Kritik, der sein ganzes Treiben etwas charlatanmäßig dünkte, hat ihn lächerlich zu machen gesucht, aber sein Stück verräth viel Talent, sein Spiel das Bewußtsein seines Dichterberufes, und so verfehlt denn sein Name nicht, das auf den Namen Shakspeare stolze England in jenes von jeher im Sommer dürstig besuchte Theater zu locken, das vielleicht, wie einst die Londoner Bühne, durch diesen zweiten Shakspeare zu größerer Bedeutung gelangt.

Die Schauspielerin Madame Vestris und der Komiker Herr Mathews haben sich, um den strengen Sitten der Vereinigten Staaten, wohin sie sich begeben, zu genügen, dieser Tage hier ins Geheim trauen lassen. (!?)

(Bescheidene Anfrage.) Warum benutzen die Königl. Bau-Beramen nicht zum Vortheil des Staats die durch Tausende von Erfahrungen bewährte Thatsache, daß Steinkohlentheer das Holz conservirt und sein frühzeitiges Vermodern verhindert? Ich habe noch keine hölzerne Brücke gesehen, wo die untere Bohlenlage, die am meisten dem Verfaulen ausgesetzt ist, durch dieses vortreffliche Mittel geschützt wäre, eben so wenig die Balken und Pfähle. — Scheut man etwa den unangenehmen Geruch und die beschmutzende Eigenschaft des Theers? Dies ist nicht glaublich und dadurch zu beseitigen, daß man die Pfähle, welche eingerammt, und die Balken, welche gelegt werden sollen, im Voraus theert, und erst trocken werden läßt, ehe man sie in Gebrauch nimmt. Dies sei also hiermit angelegentlich empfohlen mit der vielleicht überflüssigen Randbemerkung, daß je öfter man das Theeren wiederholt, desto vollkommener der beabsichtigte Zweck erreicht wird. Runge.

Breslau, 29. Juli. Heute Nacht gegen 1 Uhr brach in der Branntweinbrennerei Nr. 19 in der Mehlgasse vor dem Dorthore Feuer aus. Die Brennflöhe und die benachbarten niederen Stallgebäude brannten theils nieder, theils wurden sie niedergegerissen. Das von Bindewerk erbaute Wohngebäude wurde gleichfalls vom Feuer ergriffen, aber zum größeren Theil erhalten. Unglücksfälle sind dabei nicht vorgekommen. Die Entstehungs-Ursache ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

In der brandigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 30 weibliche, überhaupt 58 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehung 11, an Altersschwäche 1, an Brustkrankheit 1, an Darmgicht 1, an Durchfall 1, an Gehirnlähmung 3, an Krämpfen 12, an Luftröhrenschwindel 2, an Lungenerleiden 10, an Nasern 4, an Nervenfieber 1, an rheumatischem Fieber 1, an Schlag- und Sticfluß 4, an Schwäche 1, an Wassersucht 4, an Wurmfieber 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 20, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 2.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 410 Schfl. Weizen, 678 Schfl. Roggen, 352 Schfl. Gerste und 275 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 8 Schiffe mit Weizenmehl, 2 Schiffe mit thönernen Formen zu Zuckerhüten, 7 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Kalk, 12 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Stabholz, 1 Schiff mit Nußholz zu Kade-Arbeit und 3 Gänge Segelbäume.

Bei dem mit Anfang d. M. stattgefundenen Wohnungswechsel haben 1756 Familien andere Wohnungen bezogen.

Kaligraphisches.

Die wohlwollende Absicht, in welcher Sr. Majestät der König durch die Allerhöchsten Kabinettsbefehle vom 7. August 1820; 20. und 29. Januar 1823; 31. Oktober 1827 und 22. Mai 1836, die Unteroffiziere nach 12jähriger Dienstzeit in der Armee, zur Anstellung im Civilberechtigten, findet häufig bei aller Befähigung der Leute in dienstlicher und moralischer Beziehung, in dem Mangel einer schnellen und deutlichen Handschrift ein Hinderniß, welches gegenseitige Klagen veranlaßt. Trotz der unabweislichen Verbesserung unserer Schul-Anstalten in den Städten und auf dem Lande, werden doch geläufige und gute Handschriften jetzt seltener in der Armee gefunden, als früher, und dies mag vielleicht seinen Grund in dem VIELSCHREIBEN haben, wozu die notwendige Vermehrung und Erweiterung der Lehrgegenstände auf den Schulen so leicht verleitet. Dennoch aber dient eine schöne Handschrift jetzt wie früher zur großen Empfehlung, während eine schnelle und deutliche Handschrift meistens als unentbehrlich gefordert wird, und es hat große Schwierigkeiten, eine frühere Verwahrlosung der Hand noch in späteren Jahren unschädlich zu machen, wo obenein die Zeit so mannigfach in Anspruch genommen wird, daß man auf den gewöhnlichen Wegen nicht dahin gelangen kann. — Die Amerikanische Schreibmethode, wie sie von der mit einem seltenen Lehrtalent begabten und einer reichen Erfahrung ausgerüsteten Madame Jaffé ausgeübt wird, giebt hierzu innerhalb 3 bis 4 Wochen eine willkommene Gelegenheit, von deren Sicherheit sie bereits seit 20 Jahren vielfache, durch dienstliche Behörden verbürgte Beweise ablegte. Einen neuen Beweis von der Zweckmäßigkeit ihrer Methode hat sie jetzt auch hier gegeben. Eine Anzahl von 40 Individuen der Hochlöblichen 2ten Abtheilung der 6ten Artillerie-Brigade ist in 20 Abendstunden unterrichtet worden, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo diese Leute durch die Artillerie-Schießübungen unausgeseht fast den ganzen Tag körperlich sehr bedeutend angestrengt und nicht im Stande waren, außer den Unterrichtsstunden noch zu üben. Dennoch war der Erfolg so günstig, daß von dem Abtheilungs-Kommandeur, Herrn Major Koch, der Madame Jaffé das nachstehende Zeugniß ausgestellt werden konnte:

„Madame Jaffé, geprüfte Lehrerin der Schreibkunst, hat nach ihrer eigenthümlichen, anerkannt vorzüglichen Methode vierzig Unteroffiziers, Bombardieren und Kanonieren der unterzeichneten Abtheilung, unterrichtet im Schön- und Schnell-Schreiben mit deutschen und lateinischen Buchstaben ertheilt. Bereits nach zehn Unterrichtsstunden hatte sich die, sehr der Nachhilfe bedürftige Handschrift des größten Theils der zu Unterrichtenden, auf eine bewundernswürdige Weise in eine sehr regelmäßige, schöne und geläufige Schrift verwandelt, welche die Schüler geschickt macht, in jeder Kanzlei zu arbeiten.

Solches wird der Madame Jaffé mit dem Zusatze bescheinigt, daß, nach Aussage der Schüler selbst, ihre jetzige Handschrift ihnen eigenthümlich geworden ist, und sie dieselbe, ohne weiteres Zuthun der Lehrerin, nach gänzlichem Ablegen ihrer früheren Schrift, ganz als ihre eigene angenommen haben. Breslau, den 27. Juli 1838.

Königl. 2te Abtheilung 6ter Artillerie-Brigade.

(L. S.)

(gez.) K o c h,

Major und Kommandeur.“

Da ich dem Unterrichte aus eigener Bewegung öfter beigewohnt und von der Zweckmäßigkeit der Methode sowohl, als der Unterthätigkeit und Dauer ihrer Erfolge die vollkommenste Ueberzeugung erlangt habe, so halte ich mich verpflichtet, dies zur Empfehlung dieser Schreibanstalt öffentlich auszusprechen und zwar um so mehr, als Madame Jaffé durch eine billige Berücksichtigung der Verhältnisse und Mittel überall und auch hier den Unteroffizieren und Soldaten das Honorar ermäßigt, wodurch es ihnen möglich wird, eine Eigenschaft zu erwerben, die ihnen besonders in ihren künftigen Lebensverhältnissen unberechenbare Vortheile gewähren muß.

Breslau, den 29. Juli 1838.

Dr. W. Foerster,
Hauptmann und Inspektions-Adjutant.

Universitäts-Sternwarte.

28. Juli 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 U.	27"	5,00	+ 12, 0	+ 9, 2	0, 8	WS.	34° überzogen
9 U.	27"	5,18	+ 12, 0	+ 9, 8	1, 3	WS.	67° dickes Gewölkl
Mtg. 12 U.	27"	5,53	+ 13, 4	+ 10, 8	1, 9	WS.	76° "
Nhm. 3 U.	27"	5,90	+ 11, 8	+ 10, 0	2, 8	WS.	88° "
Abd. 9 U.	27"	6,25	+ 12, 4	+ 10, 4	1, 2	WS.	88° überwölkt
Minimum + 9, 2			Maximum + 10, 4			(Temperatur) Ober + 12, 8	

29. Juli 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 U.	27"	6,44	+ 12, 0	+ 10, 0	1, 5	WS.	8° Federgewölkl
9 U.	27"	6,61	+ 12, 8	+ 12, 4	2, 9	WS.	6° Wölken
Mtg. 12 U.	27"	6,71	+ 18, 8	+ 16, 0	5, 5	WS.	8° überwölkt
Nhm. 3 U.	27"	6,74	+ 12, 8	+ 11, 8	2, 3	WS.	35° "
Abd. 9 U.	27"	6,90	+ 12, 4	+ 9, 0	0, 4	S.	18° Wölken
Minimum + 9, 0			Maximum + 16, 0			(Temperatur) Ober + 13, 2	

Redaktion: G. v. Baerß und H. Barth.

Druck von Graf, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Montag den 30. Juli 1838.

Theater-Nachricht.

Montag: 1) „Richards Wanderleben.“ Lustsp. in 5 A. 2) „Die Heldin.“ Lustsp. in 1 A.

Ereignungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem Mädchen, beschreibe ich mich, in Stelle besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 28. Juli 1838.

Weber,

Provinzial-Steuer-Direktorats-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Abend drei Viertel nach sechs Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:

Breslau, den 27. Juli 1838.

Louis Sommerbrodt.

Todes-Anzeige.

Nachdem ich in diesem Jahre schon zwei Kinder verloren, entriß mir der Tod auch meine innigst geliebte Frau Louise, geb. Schumann. Dieselbe endete nach vorhergegangener Entbindung am Nervenfieber nach siebenwöchentlichen Leiden am 25. d. M., Abends 6³/₄ Uhr, zwei Tage vor ihrem 28sten Geburtstage. Der tiefe Schmerz über meinen unerfährlichen Verlust wird durch den Kummer um die Erziehung meines mir geliebten zweijährigen Kindes noch vergrößert. Um stille Theilnahme bitend, diese Anzeige Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Brieg, den 27. Juli 1838.

Schodtschädt,

Königl. inter. Wege-Baumeister und im Namen der verwitweten Professor Schumann, als Mutter.

Albrechtsstraße Nr. 24 beim Antiquar Böhm.

Homöop. Diätetik,

von Hartmann, 1830, f. 12 Sgr. Gutsmuth's Schwimmkunst, 8 Sgr. Rathgeber zur Vertilg. aller Zimmer-Angezeifer, 6 Sgr. Albert's Complimentirbuch, 6 Sgr. Lebensordn. für Hämorrhoidalkranke von Koch, 8 Sgr. Weibinger, franz. Grammatik, 5 Sgr. Handbuch d. Forstsprache, 8 Sgr.

Dankfagung.

So groß auch das Unglück ist, welches am 25. d. M. die Fiammen über uns gebracht haben, so hat es uns doch abermals Gelegenheit gegeben, die thätige Nächstenliebe in vollem Maße kennen zu lernen. Der Königl. Landrath, Herr Graf von Königsdorff, besuete und leitete unermüdet die Löschen, und verließ uns erst nach Beseitigung aller Gefahr. Aus der Stadt Breslau und unserer Nachbargemeinen eilten zahlreiche Helfende aller Stände mit Löscherath herbei, und setzten der Feuerbrunst endlich Grenzen. Auf den verübten Brandstätten werden die, fast aller ihrer Habe Beraubten von Dominien und Gemeinen durch Gaben des Mitleids unterstützt, damit sie nicht ganz hoffnungslos verzagen. — Für alle diese Beweise edler Nächstenliebe haben wir nichts, als den innigsten herzlichsten Dank.

Die Gemeinde Gräbchen bei Breslau.

Bekanntmachung

wegen Verlegung des Termins zum Verkauf einer Waldparzelle in der Ober-Försterei Dttmachau, das Mittel-Waldstück bei Dppersdorf genannt.

Der durch unsere Bekanntmachung vom 23ten v. M. auf den 13. August d. J. festgestellte Termin zum Verkauf der bei Dppersdorf im Neisser Kreise belegenen Forstparzelle, des sogenannten Mittelwaldstück, wird hierdurch auf

den achtzehnten August d. J.

verlegt.

Doppeln, den 26. Juli 1838.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hiersebst auf der Altbüßer- und resp. Messerstraße sub Nr. 1671/1728 des Hypothekendbuchs neuer Nr. 46/38 belegene Kretschmer Fockische Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

verkauft werden. Die gerichtliche Taxe beträgt 9777 Rthlr. 6 Sgr. Der Versteigerungs-Termin steht

am 3. Oktober a. c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fißau, im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuße Hypothekenschein in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden die unbekannteten Real-Prätendenten bei Vermeidung der Präklusion zu diesem Termine hiermit vorgeladen.

Breslau den 13. Februar 1838.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Brennholz-Verkauf.

Am 27. August, Vormittags von 9 Uhr ab, werden in der Dienstwohnung des unterzeichneten Oberförsters die in dem Königl. Forstdistrikt Windischmarchwitz auf den diversen Verkaufsplätzen, Jagden Nr. 68, 73, 74 und 78, aufgestellten Klasterböden, nämlich

1 ³ / ₄ Klst.	Buchen-Scheitholz 2r Kl.,
52 ¹ / ₂	= Erlen-Astholz,
236	= Fichten-Scheitholz 2r Kl.,
49 ¹ / ₂	= Fichten-Astholz,
10 ¹ / ₂	= Kiefern-Stockholz,
83	= Fichten-Stockholz,

zusammen 433¹/₄ Klastern,

in Loosen zu ¹/₂ und 1 Klastern, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu das holzbedürftige Publikum mit dem Bemerkten eingeladen wird, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn die Gebote die Taxe erreichen oder übersteigen, und daß der Bestbieter ein Viertel seines Gebotes am Termine sogleich zu entrichten gehalten ist.

Die zu versteigerten Klasterböden wird der hiesige Förster Bratwe auf Verlangen noch vor dem Termine zur Besichtigung anzeigen.

Windischmarchwitz, den 26. Juli 1838.

Königl. Oberförster Gentner.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Brieg. Das zu Groß-Neudorf, Briegischen Kreises, belegene, zur Konkursmasse des daselbst verstorbenen, gewesenen Wirtschafters-Inspectors Ferdinand Sabisch gehörige Realgut, welches ein Theil des dismembrirten Ritterguts Groß-Neudorf, zweiten neuen niederen Antheils gewesen, und im Hypothekendbuche des Königl. Oberlandesgerichts zu Breslau gegenwärtig noch nicht abgeschrieben ist, gerichtlich auf 6534 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll den 1. Februar 1839 Nachmittags 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekanntete Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Brieg, den 3. Juli 1838.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Grenzendorf beabsichtigt zu ihrem eigenen Bedarf in der Nähe der Müller Seiptschen Brettschneidmühle am Weistreibbach eine Mehlmühle mit einem Mahlgange und einem überschlägigen Wasserrade neu zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. October 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnach nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich hiersehalb binnen Acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen königlichen Landrätlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glag, den 16. Juli 1838.

Königliches Landrätliches Amt.

Jagdverpachtung.

Nach höhern Bestimmungen soll die Jagd auf dem landschaftlich sequestrierten Königl. Lohngut

Mettkau bei Kostenblut auf drei hintereinander folgende Jahre im Wege der Lizitation verpachtet werden, und ist dazu ein Termin auf

den 31. Juli in Mettkau, Nachmittags um 3 Uhr

in der Wohnung des dasigen landschaftlichen Sequesters angesetzt worden. Pachtlustige werden ersucht, sich dabei einzufinden, und sind die Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei dem benannten Sequester im Orte selbst, oder auch bei dem landschaftlichen Kurator Major v. Sellhorn in Schöbskirch nachzusehen.

Mettkau, den 10. Juli 1838.

Verpachtung des Kern-Obstes auf den Chausseen.

Am 8. August c., Vormittags 9 Uhr wird im Geschäfts-Lokal des combinirten Steuer-Amtes in Dhlau die Verpachtung des Kern-Obstes auf der Chaussee

1. zwischen dem Dorfe Tschornitz und Dhlau, 2. zwischen Dhlau und Brieg öffentlich an den Meistbietenden stattfinden; und eben so wird am 9. August c., Vormittags 9 Uhr, im Geschäfts-Lokal des Unter-Steuer-Amtes in Brieg die Verpachtung des Kern-Obstes auf der Chaussee zwischen Brieg und der Doppelner Regierungs-Bezirks-Grenze vor Schurgast öffentlich an den Meistbietenden stattfinden.

Die Pachtbedingungen sind den genannten Steuer-Ämtern mitgetheilt und können bei denselben eingesehen werden.

Dels, den 24. Juli 1838.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

In unserem Depositorio befinden sich einige alte Testamente

- 1) eines Gottfried Schlee,
- 2) des Jäger Vogt, deponirt den 9. April 1777,
- 3) der Bürger und Nadler Gardtscher Eheleute, deponirt den 17. März 1781.

Die Erbs-Interessenten werden aufgefordert, die Publication dieser Testamente nachzusehen.

Sprottau, den 24. Juli 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

In der Nacht vom 24. auf den 25. d. Mts. wurden in Gleichw nachstehende Effekten entwendet:

a) Schlesische Pfandbriefe.

Nr. 36 über 500 Rthlr., Fürstenthum Dels und Militsch, auf Gr. Peterwitz, Trebnitzer Kreises, Nr. 41 über 200 Rthlr., Bisthums-Landschaft Nieder- und Ober-Greiferei, Meißner Kreises, Nr. 113 über 60 Rthlr. Ujest, Meißner Kreises, Nr. 271 über 30 Rthlr. Herrwigswalde, Grottkauer Kreises.

b) Staatsschuldscheine.

Nr. 34.301 Litt. B. über 300 Rthlr.

Nr. 40.540 Litt. E. über 200 Rthlr.

vor deren Ankauf hiermit Erdmann gewarnt und gleichzeitig ersucht wird, bei etwanigem Vorkommen dieser Effekten, sofortige Anzeige davon Sunken-Strasse Nr. 29, im Comptoir, gefälligst zu machen.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termine 1838 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Aug. d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin, durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren E. L. Lötbecke und Komp. ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termine d. J. gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1838.

Robert, Commissions-Rath, Behrenstraße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbrief-Zinsen, vom 1. bis 16. August 1838, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

E. L. Lötbecke und Komp., Schloßstraße Nr. 2.

Necht amerikanische Gummi-Schuhe

von bester Qualität empfing in allen Größen und empfiehlt in Partien wie auch im Einzelnen zu soliden Preisen:

die Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung des
Joseph Stern,
 Ring Nr. 60.

Auktions-Anzeige.

Das zur Handelsmann Löbel'schen Sachsschen Konkurs-Masse hieselbst gehörige Mobilar und Waarenlager, letzteres in Schnittwaaren bestehend, werde ich in termino

den 13. August d. S., Vormittags von 9 Uhr an,

in dem Hause Nr. 236 auf der langen Gasse hieselbst öffentlich verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Festenberg, den 26. Juli 1838.

Baumann, Stadtgerichts-Actuar, im Auftrage.

Meubles-Auktion.

Eine Partie ganz neuer und moderner Meubles soll am 13. August d. S. gegen gleich baare Bezahlung, in dem Hause des Tischlers Obiegel hieselbst, öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Mitlich, den 23. Juli 1838.

Aufforderung.

Es sind eine Menge Pfänder in meinem Leih-amte verfallen, und ich fordere alle Diejenigen, welche nach Ausweis ihrer Pfandscheine dabei interessiert sind, hiermit auf, die Einlösung binnen 4 Wochen zu bewirken, weil ich sonst die quest. Pfänder dem königlichen Stadtgericht zur Auktion übergeben werde.

Breslau, den 28. Juli 1838.

Schuppel'sches Pfandleih-Comtoir, Klosterstraße 85.

Drangerie-Verkauf.

In der Nähe von Gr. Glogau sind wegen Mangel an Raum mehrere große und mittelstämmige Drangerie-Bäume, als: Pomeranzen-, Apfelsinen-, Zitronen- und Zitronat-, ein großer gefülltblühender Granat-, ein dergleichen Lorbeer-Baum, mehrere Myrthen-Bäume, einfache und gefülltblühende Oleander, sowohl in einzelnen Partien von 5 bis 6 Stück, als auch im Ganzen, zu verkaufen. Sämmtliche Bäume sind gesund, und die Drangerieebäume mit vielen Früchten versehen; auch alle in neue, mit Lackfarbe angestrichene Kübel verpflanzt. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen: der Kunstgärtner Schwager in Gr. Glogau.

Um die Erziehung unserer eigenen Töchter zu erleichtern, wünschen wir zu Michaelis ein oder zwei junge Mädchen, im Alter von 8 bis 12 Jahren, in unser Haus aufzunehmen, welche den vollständigen Unterricht unserer Kinder, sowohl in allen Gegenständen der Elementarwissenschaften, als auch vorzüglich im Französischen, in der Musik, und, unter der Leitung meiner Frau, in allen weiblichen Handarbeiten theilen würden.

Meine Wohnung ist Sandbrücke, Fellersches Haus, Nr. 12.

A. Caspari,

französischer Lehrer an der Realschule und Lector der italienischen Sprache an der Universität.

Spirituswaagen von Greiner,

gestempelt, nach Richter und Tralles, mit Thermometer in einer Spindel, mit Glas-Cylinder auf Messingfuß in sauberen Maroquin-Etuis kosten jetzt nur 3 Rthlr.;

Maisch-Thermometer,

3 Fuß lang, mit gehöriger Sicherheits-Vorkehrung, 3 1/2 Rthlr.; dergleichen kleinere zum gewöhnlichen Gebrauch, 15, 20, 25, 30, 35 Sgr.;

Greiner'sche Alkoholometer,

in den Verschluss der neuen Pistorius'schen Brenn-Apparate, Alkoholometer nach Richter und Tralles, oder nur nach Tralles, Lutterwaagen à 20 Sgr.; Bier- und Brantweinwaagen à 5 Sgr.; bei Entnahme von 6 Stück auf Einmal bedeutend billiger. Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.



Stettiner Dampfschiffahrt.

Im Monate August findet die Expedition der Dampfschiffe, wie folgt, statt:

Das Dampfschiff „Dronning Maria“, Capt. Saag, geht an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von hier, und an jedem Montag Mittag 12 Uhr von Copenhagen ab. Es bewirkt durch seine Reisen nicht allein den Anschluß an das an jedem Freitage Nachmittags von Copenhagen abgehende Dampfschiff „Prinz Carl“ für die Passagiere nach Norwegen, Gothenburg und Stockholm, sondern bietet auch nach den neuern Plänen das Mittel dar, um sich von Stettin aus über Copenhagen nach Petersburg, Havre de Grace und London begeben zu können. Mit Kaiserl. Russischem Privilegio wird nämlich das schon durch seine Fahrten nach Hamburg vorthellhaft bekannte Dampfschiff „Paris“, Capt. Delarue, am 1. August, 1. September und 1. October von Havre, und am 15. August, 15. September und 15. October von Petersburg expedirt werden, um auf jeder Reise Copenhagen anzulassen und von dort Passagiere nach Petersburg und Havre mitzunehmen. Seine Ankunft in Copenhagen wird daher auf den Touren von Havre am 4ten jeden Monats, und auf denjenigen von Petersburg am 17ten erfolgen. — Ein zweites französisches Dampfschiff „Le Tage“, Capt. Pitron, welches dieselben Reisen machen soll, und wahrscheinlich künftighin an jedem 15ten von Havre und an jedem 1sten von Petersburg abgefertigt werden wird, ist auf seiner ersten Reise bereits am 21ten d. in Copenhagen angekommen und nach Petersburg weitergegangen.

Zur Verbindung zwischen London und Petersburg ist, gleichfalls mit einem Anlaufe in Copenhagen, das große Dampfschiff „Strius“ bestimmt, welches sogleich nach seiner Rückkehr von New-York auf diese Tour gesetzt wird.

Das Dampfschiff „Kronprinzessin“, Capt. Bluhm, fährt an jedem Dienstage Mittags 12 Uhr, an jedem Donnerstage Morgens 8 Uhr, und an jedem Sonnabende Morgens 5 Uhr, von Stettin nach Swinemünde. Bei den, die frühere Abgangszeit der Sonnabende bedingenden Reisen nach Rügen, verweilt es in Swinemünde eine Stunde, geht dann weiter, um am Abend vor Putbus einzutreffen, dort während des Sonntags zu liegen, und an jedem Montage Morgens 4 1/2 Uhr wieder abzugehen, um an demselben Abend Stettin zu erreichen.

Stettin, den 25. Juni 1838.

A. L e m o n i u s.

Wegen neuer Einrichtung meines bisherigen Juwelens-, Gold- und Silber-Waaren-Magazins, am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10, zum goldnen Kreuz, habe ich mein Lager nach der ersten Etage desselben Hauses verlegt.

Ferdinand Thun,
 Fabrikant und Juwelier.

Zur Einweihung

des neu gemalten Saales, der Billard- und Schenk-Stube ladet auf heute nach Brigittenhal ergebens ein: Gebauer, Koffetier.

Ein dunkelbrauner Marmor-Zählisch, 3 Ellen lang, 1 1/2 Elle breit, steht zum Verkauf Neusche Straße Nr. 16. im ersten Stock.

Die Hauptniederlage des Rheinischen (Böhler) Traß in Berlin, Köpnick'sche Straße Nr. 41, verkauft von diesem Material in Originaltonnen von 5—8 Ctr. einzeln und in den größten Quantitäten.

! Auffallend wohlfeil!

Für 1 1/2 Rthlr.

bekommt man bei mir:

100 Stück ganz feine elegant verpackte Bremer Cigarren, eine sehr schöne lederne Pariser Cigarren-Tasche, eine acht Stettiner Cigarren-Spiße und ein Kästchen mit 50 Stück Wiener Reib-Zündschwamm.

Das Ansehen auch für diejenigen, welche Nichts kaufen, wie früher,

umsonst!

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post, und in Salzbrunn Eisenplatz Nr. 5, am Inspektionshause.

Ein in der Nähe von Breslau belegenes Dominial-Gut

soll wegen Erbes-Auseinandersetzung unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Seifensiederer-Verkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt, nicht weit von Breslau, ist ein neues massives Haus nebst einer in bestem Nahrungsbetrieb sich befindenden Seifensiederer mit billiger Einzahlung zu verkaufen, worüber das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause nähere Auskunft ertheilt.

Achromatische Sculare.

Sculare, von Crown- und Flintglas zusammengesetzt, über deren Werth bei der keineswegs ganz neuen, vielmehr schon öfter versuchten Anwendung zu achromatischen Fernrohren, ich mich übrigens jedes Urtheils enthalte, finden sich bei mir vorräthig, und werden auch auf Bestellung von mir gefertigt.

L. H. Seifert,
 in Breslau, Ring, Nr. 41.

Nicht zu übersehen!

In einem meiner Gastzimmer haben sich 40 Rthlr. vorgefunden, ohne daß ich den Eigenthümer derselben ermitteln konnte. Ich fordere demnach denselben auf, sich als rechtmäßigen Eigenthümer obiger Summe zu legitimiren, und zwar dadurch, daß er mir die Geldsorte, den Gegenstand, in dem sie sich befunden, so wie das Zimmer, in dem er logirt hat, genau angiebt, und hat sodann, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, die Zurückgabe der gefundenen Summe zu gewärtigen.

J. Jadassohn,

Gastwirth in den zwei gold. Löwen in Breslau.

2 Ellen breite Gardinen-Musseline, desgl. auch bunt quarrierte, empfiehlt äußerst wohlfeil: der Ausverkauf, Hofmarkt Nr. 14.

Nechten Grünberger Weinessig, zum dauerhaften Einmachen der Früchte, empfing und empfiehlt bill'gst:

Joh. Gottl. Maue,

Dhlauerstraße Nr. 62, an der Dhlaubrücke.

Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat die Veröffentlichung der Resultate ihrer Verwaltung seit der im September 1836 erfolgten Eröffnung ihrer Geschäfte bis zum Schlusse des Jahres 1837 so lange aussetzen zu müssen geglaubt, bis die in der General-Versammlung der Actionaires am 25. April d. J. statutenmäßig erwählte Commission zur Revision ihrer Bücher, Beläge und Berechnungen ihr Geschäft vollendet, und Ein königliches Hohes Ministerium des Innern und der Polizei, auf den Bericht des königlichen Commissarius sich über das, durch letztern ihm bekannt gewordene, von der Direction befolgte Verfahren auszusprechen geruht haben würde.

Dieser Zeitpunkt ist jetzt eingetreten. Die Revisions-Commission hat, nach sorgfältiger, mit Zuziehung eines zu diesem Geschäfte vortugsweise qualifizirten königlichen Rechnungs-Beamten vorgenommener Prüfung, der Direction über jene Verwaltung während des obengedachten Zeitraums vollständig und unbedingt Decharge ertheilt, und das genannte königliche Hohe Ministerium hat sich durch den erwähnten Bericht des königlichen Commissarius veranlaßt gefunden, sich in den Amtsblättern sämmtlicher königlichen Regierungen über diesen Gegenstand in folgender Art zu äußern:

„Die Allerhöchst privilegirte Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat am 25. April d. J. ihre erste General-Versammlung abgehalten, und nach dem von dem königlichen Commissarius mir darüber erstatteten Berichte, bietet der erste Rechnungs-Abschluß für die Zeit vom 1. September 1836 bis ultimo Decbr. 1837 ein günstiges und aufmunterndes Resultat.“

„Die Actien sind bis auf 20 Stück, welche vorsorglich reservirt worden, sämmtlich untergebracht. Zum Abschluß von Versicherungs-Verträgen hatten sich in dem obigen Zeitraum 1352 Personen mit einem Versicherungs-Kapitale von 1 Mill. 762,300 Thaler gemeldet. Davon wurden, wegen Bedenkllichkeiten gegen Güte des Geschäfts, 160 Personen mit einem Versicherungs-Kapitale von 272,400 Rthlr. zurückgewiesen; die wirklich abgeschlossenen Verträge ergeben daher bis ultimo Decbr. v. J. die Versicherungs-Summe von 1 Mill. 489,900 Rthlr. Wenn gleich fast die Hälfte des Jahres 1836/37 hindurch in einem großen Theile der Monarchie die Cholera herrschte, so trafen die Gesellschaft doch nur 12 Todesfälle. Von diesen Todesfällen sind 11 als die Zahlungs-Verpflichtung der Gesellschaft begründend anerkannt, und die versicherten Kapitale mit 10 700 Rthlr. ausgezahlt worden; in einem einzigen haben die Ansprüche der Hinterbliebenen zurückgewiesen werden müssen, weil dem Versicherten eine Täuschung der Gesellschaft zur Last fiel. Der Rechnungs-Abschluß des Instituts schließt mit einem reinen Ueberschusse von 11,711 Rthlr. 14 Sgr. 10 Pf. ab.“

„Um das größere Publikum von der gedehlichen Wirksamkeit einer so nützlichen Anstalt, wie die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist, in Kenntniß zu setzen, und um das Vertrauen desselben zu dem Institute durch die günstigen Resultate seines ersten Geschäfts-jahres zu fördern und zu bestärken, ermächtige ich die königliche Regierung, diese Verfügung in Ihrem Amtsblatte abdrucken zu lassen.“

Berlin, den 30. Juni 1838.

Der Minister des Innern und der Polizei.

(gez. v. R o c h o w.)

Wir dürfen uns einer Wiederholung der in diesem hohen Rescripte bereits ausgesprochenen Resultate der bisherigen Geschäfte der Gesellschaft für überhoben halten, und fügen nur noch die Bemerkung hinzu, daß vor Kurzem auch Se. Maj. der König von Baiern geruht haben, der Gesellschaft die Ausdehnung ihrer Geschäfte auf Allerhöchst Dero Staaten Allergnädigst zu gestatten, und daß ihr eine gleiche Vergünstigung in allen übrigen deutschen Bundesstaaten, mit alleiniger Ausnahme der Kaiserlich-Oesterreichischen, nicht versagt ist.

Wenn nun überdies die in dem letztverflossenen halben Jahre ferner gemachten Geschäfte der Gesellschaft ein verhältnißmäßiges Zunehmen nachweisen, so dürfen wir wohl nicht mit Unrecht unserm Institute nicht nur eine feste Dauer, sondern auch ein reges, dem allgemeinen Bedürfnisse entsprechendes Fortschreiten für vollständig gesichert erachten.

Berlin den 17. Juli 1838.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

W. Brose. Brüstlein. F. G. v. Halle. M. Magnus. Lobeck, General-Agent.

Prospecte und Prämien-Tabellen liegen zur unentgeltlichen Abholung bei unterzeichneter Haupt-Agentur bereit, bei welcher auch die Anmeldungen auf Lebens-Versicherungen angenommen werden.

Die Haupt-Agentur für Breslau:

Henrich Grütner,
Junker-Straße Nr. 31.

Erprobte Haar = Tinctur,

sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hellblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und dabei das Wachsthum der Haare zu befördern.

Preis pro Flacon 1 Rthl. 10 Sgr.

Bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger. Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinctur liegen zur beliebigen Ansicht bereit.

Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, selbst für ganz kahle Stellen, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leiste, als alle bisher angepriesenen und oft über 1 Rthl. kostenden Mittel dieser Art.

Preis pro Flacon von derselben Größe 15 Sgr.

Haupt-Depot bei August Leonhardi zu Freiberg in Sachsen.

Zahnperlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von

Doktor Ramois,

Arzt und Geburtshelfer in Paris.

Preis pro Schnure 1 Rthl.

Von den unendlich vielen Zeugnissen, welche über die vortreffliche Wirkung dieser Perlen eingegangen sind, erlaubt sich Endesgenannter nur eins bekannt zu machen.

Zeugniß. Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen. Da wendete ich die von Herrn Dr. Ramois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise die schmerzvolle Periode überstanden und befindet sich gesund und wohl.

Erbgericht Mulbau.

J o h. G o t t h. F r e y e r.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

Begen eines in meinem jetzigen Verkaufslokale vorzunehmenden Baues befindet sich von
Montag den 30sten d. M. ab

mein

Mode-Waaren- und Seiden-Lager

auf kurze Zeit in der

ersten Etage desselben Hauses,

welches ich mir erlaube, meinen geehrten Abnehmern hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Salomon Prager junior,

Raschmarkt Nr. 49.

Konzert-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß Montag und Mittwoch in meinem Garten, vor dem Dhlauer Thore, ein gut besetztes Konzert stattfindet, wozu ergebenst einladet:

C. Dietrich.

Entrée wird nicht gezahlt.

Wein = Offerte!

Eine Partie ächten Champagner, eine ausgezeichnet schöne Waare, habe ich zum auffallend billigen Preise zum Verkauf in Kommission erhalten.

Eduard Groß,

Komptoir am Neumarkt Nr. 38.

Wohlfeile Mantillen.

Durch einen sehr vortheilhaften Einkauf in der letzten Frankfurter Messe bin ich in den Stand gesetzt, Mantillen von ächtem Mailänder Taffet so billig zu verkaufen, wie sie Niemand dafür geben kann. Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von wattierten Bettdecken von 1/4 Rthlr. an bis 8 Rthlr. Es bittet um gütige Beachtung:

die Tuch- und Kleider-Handlung von

S. Lunge,

Ring- und Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Hauptlager schön gefertigter Damen- und Herren-Heimden, Chemisets und Halskragen bei

Heinr. Hug. Kiepert,
am Ring Nr. 27, 1 Treppe hoch.

Die mehrfach begehrten div. Hanse werden von morgen oder spätestens Mittwoch, den 1. d. Mts. an zu haben sein:

Antonienstraße, im weißen Roß Nr. 9, eine Treppe hoch.

500 bis 1000 Rthlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges städtisches Grundstück, ohne Einmischung eines Dritten, zu verleihen. Auskunft ertheilt gefälligst die Expedition der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 1. August früh, geht ein ganz gedeckter Wagen nach Salzbrunn. Das Nähere in der Fechtshule bei Meyer.

Aus Eisen gegossene Grabeinfassungen, Monumente, Balkons, Brücken- und Gartengeländer werden von uns zu denselben Preisen beschafft und verkauft, wie solche auf der Königl. Eisengießerei bei Gleiwitz verkauft werden.

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Meine zu Paskerkwitz, Trebnitzer Kreises, belegenen beiden Windmühlen, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere bei mir daselbst zu erfahren.

Gottfried Knauer.

Wagen = Plätze

sind zu Termino Michaeli, Hummerei Nr. 28 zu vermieten. Das Nähere nicht dort, sondern in der S. Lieberichschen Handlung, Dhlauerstraße Nr. 83, zu erfragen.

Wohl zu beachten.

Dem vielfachen Schaden der Motten abzuwehren, welchen dieselben in den mit Koffhaar gepolsterten Meubeln verursachen, ist es mir gelungen, ein sicheres und billiges Mittel zu erproben, welches ich einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum anempfehle.

Carl Westphal, Tapezierer, Ring Nr. 57.

Ein noch gut gehaltener Flügel von 6 Oktaven steht billig zum Verkauf: Kirchgasse Nr. 13. beim Musiklehrer Lange.

Eine Brieftasche mit roth gestreifter Plau, sehr leicht, ein auch zweispännig, steht zum billigen Verkauf Dhlauer Vorstadt Vorwerkstraße Nr. 23.

Wasserrüben = Saamen,

auch Herbst- oder Stoppelerüben genannt, wie auch Knörich, offerirt billigst:

Salomon Simmel jun.,
Schweidn. Str. Nr. 28.

Dorn's Sacharometer

von Greiner und Comp., welche die in einem Quart Wasser gelösten Lothe Zucker anzeigen, kosten bei uns nur 25 Silberggr.

Bierwürzwaagen von Greiner,

welche die Lothe des trockenen Extracts anzeigen, die in einem jeden Quart der Würze gelöst enthalten sind, kosten auch nur 25 Silberggr.

Laugen = Uräometer;

jeder Grad bezeichnet das Gewicht des Kalk gegen das Wasser in 100 Theilen der Flüssigkeit, nur 25 Silberggr.

Uräometer nach Beaumé

von Greiner und Comp. für Salze und Säuren, à 25 Silberggr.

Wer von vorstehenden Gegenständen 6 Stück auf Einmal kauft, erhält solche noch wohlfeiler.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Brief-Blatten, Zündhölzer und Zündflaschen, in bester Qualität, verkaufe ich jetzt gegen früher zu bedeutend ermäßigten Preisen.

C. F. W. Tische,

Schmiedebrücke Nr. 62, nahe dem Ringe.

Knochen = Mehl,

ganz nach dem in England angewandten verbesserten Verfahren fabrizirt und als ein vorzügliches Düngungsmittel bekannt, habe ich wieder vorräthig, und empfehle solches zur bevorstehenden Raps-Saat ergebenst.

M. A. Hillmann, Dhlauer Straße Nr. 12.

Bau- und Gemölbe =

Del-Anstrich

übernimmt zu den billigsten Preisen, und weist als Garantie der Dauerhaftigkeit derartige Leistungen nach:

J. Frankfurter,

Schilder-Maler, Ring Nr. 54.

Lehrmädchen zum Schneidern

können sich melden: Dhlauer Straße Nr. 47, im ersten Stock.

Bei Ziehung 1ster Klasse 78ster Lotterie trafen außer größeren Gewinnen noch folgende kleinere in meine Einnahme, als:

- 60 Rthlr. auf Nr. 14070.
- 50 Rthlr. auf Nr. 110551. 83.
- 40 Rthlr. auf Nr. 39592.
- 30 Rthlr. auf Nr. 17702. 20591. 25198. 53850. 64755.
- 20 Rthlr. auf Nr. 5881. 82. 11417. 24. 13670. 72. 17796. 19129. 20230. 20592. 21698. 28301. 28. 28925. 39501. 60. 44413. 29. 73. 45485. 53795. 53878. 97. 59905. 82039. 96321. 102716. 35.

August Leubuscher,

Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Sogleich zu vermieten.

Ein meublirtes Zimmer, im zweiten Stock, für einen anständigen Miether, Remerzeile Nr. 23.

Zwei aneinander stoßende Gemölbe nebst einer Schreibstube, sind Termin Michaelis, Karlsstraße Nr. 17, zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermieten ist Dhlauer Straße Nr. 2 eine meublirte Stube, eine Stiege, vorn heraus. Das Nähere daselbst.

Zu mieten wird gesucht:

Ein Lokal zu einem Fabrikgeschäft, bestehend aus mehreren zusammenhängenden großen Stuben, wo möglich parterre oder im ersten Stockwerk. Die Straße ist dem Miether gleich, auch kann es in der Nähe der Vorstädte, wie auch in einem reinlichen großen Hofe sein. Auch ließ sich eine große Remise, Schuppen oder Gemölbe dazu benutzen. Die Miete kann, auf Verlangen, pränumerando gegeben werden. Nähere Auskunft hierüber giebt Herr Wgu-Conducteur Baron von Wilczek, Nikolaistraße Nr. 68.

Getreide = Preise.

Breslau, den 28. Juli 1838.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	2 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. — Sgr. — Pf.	1 Rthl. 26 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. — Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 29 Sgr. — Pf.	— Rthl. 27 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 28 Sgr. — Pf.	— Rthl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 27 Sgr. — Pf.

Angewandte Fremde.

Den 27. Juli. Gold. Schwerdt: H. Kfl. Jacobö a. Stettin und Kasewitz a. Berlin. Hr. Defonomie-Kommissarius Menzel a. Dltrowo. — Gold. Gans: Frau Hofrätin v. Rabvanski u. Hr. Comitats-Meffor Ruttfay a. Ungarn. Frau Gutsh. v. Bronikowska a. Sileze. Gold. Zepfer: Hr. Gutspächter v. Lucke a. Wallfawe. Hr. Friedensrichter Glauer aus Wieruschau. — Große Stube: Hr. Dr. med. Sattig a. Pittsch. Hr. Rfm. Thiel a. Königshütte. — Deutsche Haus: Hr. Major v. Sjug a. Gleiwitz. Hr. Rfm. Methe a. Dresden. Hr. Garde-Lieutenant Baron von Falkenstein aus Berlin. — Weiße Adler: Hr. Partikulier Wertheim a. Warschau. Hr. Rfm. Samelson u. Hr. Gutsh. Streicher a. Krakau. Hr. Regierungs-Medicinalrath Dr. Revisur aus Posen. Blaue Hirsch: Hr. Gutsh. v. Dallwitz aus Berthelsdorf. Rautentrang: Hr. Lieut. Rostkowski a. Moschlew. Hr. Ingenieur Turzanski aus Senny in Polen. Baronin v. Eden u. Baronin a. Salbern a. Dessau. Hr. Medicinalrath Dr. von Woyde aus Warschau. — Zweite gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Busse a. Berlin. Hotel de Silezie: Hr. Ober-Regierungsrath Ewald a. Dypeln. Hr. Architect Schiele aus Bernburg. Hr. Ober-Post-Sekretair Sperling a. Diltz. Hr. Lehrer Hirschberg aus Ratibor. Hr. Rfm. Wegner a. Magdeburg. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Weisenberger a. Ratibor.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39. Hr. Rfm. Petschke a. Grefsenberg. Frau Wittmeier v. Pfortner a. Kamperndorf. Hr. Oberamt. Köpfer a. Grafenort. Breite Straße 26. Hr. v. Lechtrich a. Glogau. Hummery 3. Hr. Ober-Steuer-Kontrollleur Kretschmer a. Münsterberg. Neuschest. 64. Hr. Handlungsdiener Bettke a. Rustrin. Den 28. Juli. Weiße Adler: Hr. Kaufm. Primel a. Grünberg. Hr. Lieut. v. Böniak aus Glogau. Hr. Kantor Baumann a. Zarnowitz. Rautentrang: Hr. Gutsh. Micara a. Giaz. Hr. Rfm. Jähnisch a. Kalisch. Hr. Kanzlist Jazpkow. Hr. Registrar Kirejewski und Hr. Dr. med. Polnitow a. Moskau. Hr. Tribunals-Advokat Kozdeizer aus Kalisch. — Gold. Gans: Hr. Hofrath Kupisch, Hr. Kaufmann Rubens und Hr. Küchenmeister Luburtin a. Berlin. — Große Stube: Hr. Ballettänzer Könick a. Berlin. Hr. Gutsh. Socht aus Gr. Graben. — Drei Berge: Baronin v. Rothkirch-Trach a. Liegnitz. H. Kfl. Erfurt a. Magdeburg und Krey aus Dresden. — Gold. Schwerdt: H. D. Kaufm. Dypert aus Berlin und Kajaß aus Frankfurth a/D. — Deutsche Haus: Hr. Gutsh. v. Bialoblock a. Krzeslice. H. Kfl. Rektoren Wachsmuth a. Zinlenzig und Alberti aus Landsberg. Hr. Justizrath Wandelt aus Posen. Frau Hauptmann Lange a. Glog. Hr. Ober-Landesgerichtsrath Rhode a. Königsberg. — Hotel de Silezie: Hr. Rfm. Ober-Lieutenant Malaigh a. Wien. Hr. Gutsh. Krüger a. Schwammelwitz. Hr. Rfm. Kesser a. Frankfurth a/D. Hr. Bürgermeister Augustini aus Dypeln. Hr. Bürger Ustnarski a. Warschau. Privat-Logis: Herrenstraße 31. Hr. Rfm. Gerhard a. Berlin. Dhlauer Straße 58. Hr. Kaufm. Pfing a. Jauer. An der Kreuzkirche 6. Hr. Land- und Stadtgerichts-Direktor Nödel a. Posen.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breglau, vom 28. Juli 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.	24 1/2
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102 1/6
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	101 2/8	—
Wien	2 Mon.	101 5/12	—
Berlin	à Vista	99 11/12	—
Dito	2 Mon.	99 1/8	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	—	95 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 3/4
Friedrichsd'or	—	113 1/8	—
Poln. Courant	—	—	102 1/2
Wiener Einl.-Scheine . . .	—	—	41 1/8
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	103	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	66 1/2
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	92 1/6
Gr. Herz. Poson. Pfandbr.	4	105 1/8	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	105	—
dito dito 500 -	4	—	105
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105 5/12
dito dito 500 -	—	—	105 5/12
Disconto	4 1/2	—	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung, in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesiische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesiischen Chronik (inclusive porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.